

22.10.24

Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr. Jes 43,10

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf Euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein, von Jerusalem bis an die Enden der Erde. Apg 1,8

Liebe Andachtsgemeinde!

„Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen“ – so heißt es im Lehrtext des heutigen Tages.

„Ihr werdet“, nicht „ihr werdet vielleicht“, sondern: „es wird so sein.“

Das ist unser Erbe als Christenmenschen. Nun ist es ja so eine Sache mit dem Erbe. Wir können es annehmen. Wir können es aber auch ausschlagen.

In Beratungsgesprächen habe ich viele Menschen vor mir sitzen, die unter dem Gefühl leiden, zu kurz gekommen zu sein. Andere sind, so sehen sie es, besser weggekommen und ihnen selbst ist das vorenthalten worden, was ihnen zu steht. Dabei ist ein Erbe eben nichts, was einem zusteht. Sondern etwas, was einem unverdient zuteil wird. Und so manches Erbe wollen wir ja auch, wie gesagt, gar nicht haben, es ist zu sehr belastet. Belastet vielleicht mit Schulden. Aber eben auch mit Gefühlen.

Gefühle? Natürlich freut sich jeder über einen überraschenden Geldbetrag. Aber Erbe ist eben so viel mehr. Es bringt uns noch einmal mit dem in Verbindung, der uns diesen Betrag hat zuteil werden lassen. Und genau deshalb ist vielen das Erbe so wichtig. Viele haben aus unterschiedlichen Gründen heraus das Gefühl, nicht gerecht behandelt worden zu sein, zu kurz gekommen zu sein etwa im Vergleich mit Geschwistern oder in einer schweren Kindheit. Mit diesem dann im Erwachsenenalter zuteil werdenden Geldbetrag soll dieses Gefühl ausgeglichen werden: „Endlich kommt man zu seinem Recht, endlich ist alles gut“. Aber nein, das ist es nicht. Auch die, die dann etwas geerbt haben, können berichten, dass die unguuten Gefühle weitergehen: Haben andere mehr bekommen als ich? Bin ich gerecht behandelt worden? Entspricht das, was ich bekommen habe, dem was ich mir erhofft habe? Oder von dem ich gar denke, dass es mir zusteht? Wer solchen Gedanken und Gefühlen anhängt, wird nie zufrieden sein. Zufrieden – in Frieden leben können.

Im Lehrtext aus der Apostelgeschichte ist uns nun allerdings ein Erbe zugesagt. Uns allen. Gerecht. Es steht uns zu. Wir bekommen es: Gottes Geist für uns alle:

Von Jerusalem bis an die Enden der Erde. Keiner kommt zu kurz, an alle ist gedacht. Wir können –könnten- in Frieden leben.

Dieses Erbe allerdings wird von manchen bewusst ausgeschlagen: Damit wollen viele nichts mehr zu tun haben. Gottes guter Geist? Ein Märchen aus uralten Zeiten? Oder gar etwas, das mich in Bewegung bringen möchte, aus meiner Bequemlichkeit herausreißen möchte? Ein Erbe, das ich einsetzen kann, sogar soll? Von dem ich reden, das ich bezeugen kann?

Weil andere nie davon gehört haben, dass es da was zu erben gibt? Sie mühen sich ab in ihrem Alltag, sind niedergedrückt und halten den Blick gesenkt.

Was also tun, um an dieses Erbe zu gelangen, um es einzusetzen?

Zu allererst einmal dies: Den Blick heben Richtung Himmel. Innehalten. Eine Wolkenformation bewundern oder in einer Kirche zur Ruhe kommen. Den Blick weiten, aus sich heraustreten und wahrnehmen, anerkennen, dass es da mehr gibt als mich selbst und meine vielfältigen Belastungen. Mich ent-lasten, indem ich mich in Beziehung setze zu dem, was und der größer ist als ich selbst.

Dann ganz bewusst sich diesem Größeren anvertrauen: Hier bin ich, ich trete mein Erbe an. Ich will es haben.

Sie werden erleben, dass dieses Erbe weit macht. Befreit. Anders als Geldbeträge, die wir uns erhoffen, weitet es. Bringt uns in Beziehung mit anderen. Die Gedanken kommen zur Ruhe: Ich bin geliebt, ich bin bedacht, ich werde die Kraft des heiligen Geistes empfangen. Ich kann diese Kraft einsetzen, davon erzählen und weitergeben, etwas bewegen in dieser Welt. Ich bin fest überzeugt, dass alle Kriege dieser Welt im Kleinen und im Großen beendet werden könnten, wenn Menschen dieses Erbe annehmen würden. Wenn sie sich darauf berufen würden: Ich bin beschenkt, ich bin geliebt. Ich bin bedacht, ich lasse mich bewegen von Gottes gutem Geist. Von Jerusalem bis an die Enden der Erde.

AMEN

Ihnen allen einen guten und gesegneten Tag. Ich lade Sie herzlich ein in unsere Gottesdienste und Kirchengebäude. Ich bin fest überzeugt, dass man sich hier von Gottes gutem Geist beschenken lassen kann, sich von ihm bewegen lassen kann und fröhlich miteinander leben kann.

Erbe